

image hifi

S 135 SKR CH 23 SFR • A,L,NL 13,80 € • D 12,- €
6/2011 • November/Dezember • Nr. 102 • B 40249



Volume

ayon

SPARK Delta

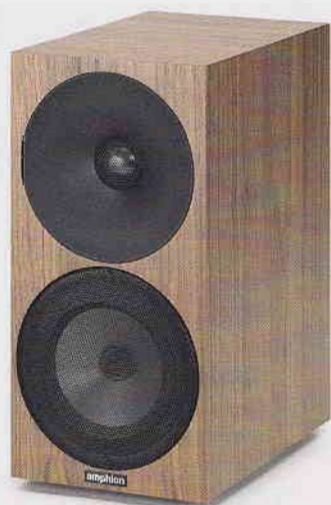




Avid (S. 30)



Rega (S. 38)



Amphion (S. 88)



Ayon Audio (S. 54)



HMS (S. 98)

Audio Note (S. 26)

1000

Filter

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Frequency

- 32K
- 44.1-48K
- 88.2-96K
- 192K

usb

- 1
- 2
- 3
- 4

Input

Input locked

Frequ

32K

44.1-48K

88.2-96K

192K

2

3

Der Tiefstapler

Unterschätzen Sie ihn nicht. Denn das wäre ein Riesenfehler ...

Als Berichterstatter ist man heilfroh, wenn man auch mal vergnügliche Nichtlinearitäten diagnostizieren darf. Genauer gesagt solche zwischen Preis und Leistung. Denn normalerweise ist die (HiFi-)Welt ja einigermaßen in Ordnung: mehr Investition, mehr Klang, so lautet die gängige Faustregel. Stellen wir uns doch mal ein Koordinatensystem vor, auf dem die x-Achse für den Klang steht und die y-Achse für den Preis. Unser Graph bildet zunächst eine Gerade, sagen wir mal im 45-Grad-Winkel, dann folgt – ungefähr – in der Mitte eine Kurve, anschließend steigt die Linie steil nach oben. Will sagen: Zuletzt kosten kleine Klanggewinne unverhältnismäßig viel Geld. Aber zum Glück, und das macht ja alles so spannend, gibt es auch eine gar nicht so kleine Zahl von Ausreißern, Pünktchen mehr oder weniger weit rechts unten neben unserer Funktion, die signalisieren: viel Klang für weniger Geld. Genauso wie es leider links oben neben der Kurve Ausreißer gibt, die meist nicht einmal als regelrecht schlecht gelten können, aber eben jenen gewissen Funken Magie vermissen lassen, nach dem wir alle so sehr suchen ... Umso mehr freue ich mich, Ihnen hier einen Ausreißer präsentieren zu können, der erstaunlich weit rechts unten im Koordinatensystem angesiedelt ist: den Rega DAC (ja, so simpel heißt er wirklich). Aber bekanntermaßen

steht Rega ja nicht für Übertreibungen oder sich selbst auf die Schulter klopfendes Marketinggeschrei, sondern für Budget-HiFi. Erst in letzter Zeit legten die Engländer dann noch ein paar beeindruckende schwere Geschütze nach, die beweisen, dass man auch in dünner Höhenluft sicher zu navigieren versteht.

Dem bei D/A-Wandlern in letzter Zeit häufig zu beobachtenden „Kästchen-HiFi“ zum Trotz kommt der Rega-DAC doch schon zigarrenkistengroß und satte vier Kilo schwer daher, wozu nicht zuletzt ein grundsolides, dickwandiges Aluminiumgehäuse beiträgt. Was die graue Plastik-Frontplatte angeht, so drücken wir mal herzhaft ein Auge zu und freuen uns lieber über die Tatsache, dass sich der Rega nicht auf eines der üblichen Schalt-Steckernetzteile verlässt, sondern vielmehr noch auf eine „echte“ Stromversorgung mittels eingebautem Ringkerntrafo. Seine tatsächlich leicht wellig ausgeführte Deckelplatte – das bemerkt nur, wer zärtlich darüber streichelt – mag eine designerische Schrulle darstellen, trägt aber nicht unwesentlich zur vertrauenerweckenden Stabilität des Kabinetts bei. Der weitaus interessantere Blick auf das Anschlussfeld zeigt dann, dass dieser DAC sozusagen in zwei Ligen spielt: Er dient als Umschaltzentrum für digital-optische und digital-koaxiale Quellen, verfügt praktischerweise auch über digitale Ausgänge und stellt zudem via USB-Buchse die inzwischen unverzichtbare Schnittstelle für den Rechner bereit. Dass Letztere auf die 16 Bit und 44 Kilohertz Sampling-

frequenz normaler CDs beschränkt bleibt, ist für viele ein verschmerzbarer Umstand, doch dazu hätte ich später noch einen Tipp.

Frontseitig zeigt der Rega genau das an, was ein User heutzutage zuerst wissen will: Welche Samplingfrequenz liegt an? Über die Koax- und optischen Kontakte akzeptiert der Wandler nämlich bis zu 192 Kilohertz/24 Bit, womit HD-Wiedergabe möglich wird. Entgegen einem früher modischen Trend verfügt der mit parallel geschalteten Wolfson-DACs (WM8742) ausgestattete Rega nicht über eine Upsampling-Funktion, deren klanglicher Nutzen inzwischen wohl zu Recht in der Diskussion steht; die Engländer bemerken dazu trocken, dass man den Sample-rate-Wandler zugunsten einer „kürzeren“ digitalen Signalverarbeitung schlicht weggelassen habe. Ähnlich wie beim Referenz-CD-Player des Hauses benutzt auch der DAC einen Eingangs-Buffer, aus dem die Daten neu getaktet ausgelesen werden; Jitter, so Rega, sei damit kein Thema mehr. Ein Kapitel für sich stellen dann noch insgesamt fünf per Knopfdruck wählbare Digitalfilter dar, die allerdings abhängig von hohen oder niedrigen Samplingfrequenzen unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Eine etwas komplizierte Art von Klangregelung, wenn man das etwas verschmitzt lächelnd so sehen möchte, aber durchaus recht komfortabel und eine Möglichkeit, den Klang des DACs zumindest ein wenig eigenen Vorstellungen zu unterwerfen. Filter Nummer vier und fünf repräsentie-

D/A-Wandler Rega DAC



Rega liefert fürs Geld reichlich Material und ein grundsolides Gehäuse

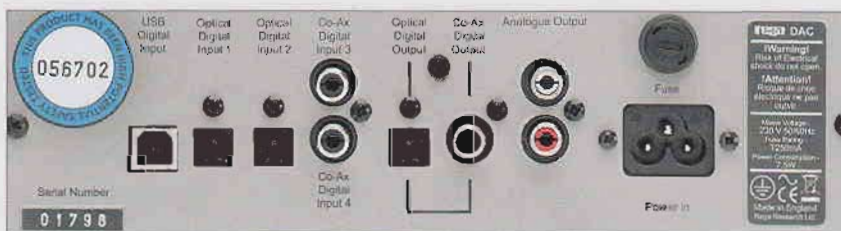
ren dabei zeitoptimierte Varianten, die für viele Geschmäcker erfahrungsgemäß besser klingen als im Hinblick auf einen möglichst „glat-

ten“ Hochton-Frequenzgang ausgelegte Filter.

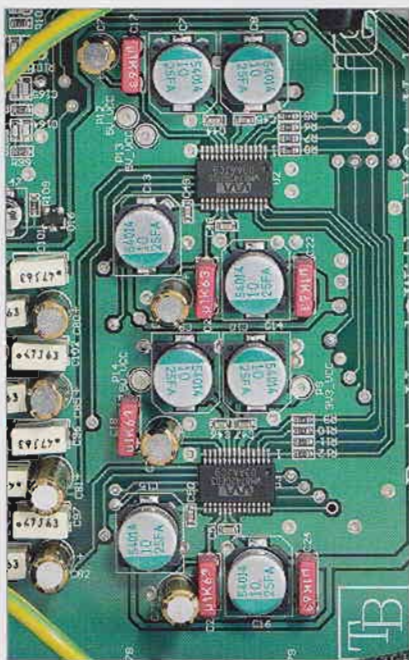
Für den schon erwähnten USB-Eingang benötigt man keine Trei-

ber-Installation, lediglich einen kleinen Eingriff in die Systemeinstellungen, um das neue USB-Gerät auszuwählen. Beim Mac klickt man sich zu den Dienstprogrammen, dann weiter zur „Audio-Midi“-Konfiguration, um den Wandler auszuwählen. Ohnehin holt man sich das Audio-Midi-Fenster am besten dauerhaft auf den Desktop. Windows-Betreiber finden den DAC nach dem Anschluss unter „Systemsteuerung/Hardware“ und „Sound/Audio-Geräte verwalten“. Natürlich sollte man für Audiozwecke einen wenig mit Peripheriegeräten belasteten USB-Ausgang am Rechner benutzen! Um dem Gespann Rega/PC dennoch HD-Files zu entlocken, benutzte ich übrigens den bewährten INT202 von Weiss, der via Firewire angesprochen wird und ein koaxiales Digitalsignal ausgibt; eine andere Möglichkeit sind inzwischen durchaus preiswerte Umsetzer-Kästchen von USB auf Koax, die – abhängig vom Betriebssystem – mindestens 96 Kilohertz, meist aber schon 192 Kilohertz via USB „können“ und auf SPDIF wandeln. Damit hängt der DAC dann doch via Koaxialbuchse am PC, und die Welt ist auch für HD-HiFi wieder in Ordnung. Ich prophezeie jetzt mal, dass dem HD-Ton zweifellos die Zukunft gehört, er klingt einfach um Klassen besser.

Um Klassen besser ... genau das ist jetzt auch das Schlagwort für den Rega, der eine Vorstellung abliefern, von der ich – nach einer durch Computer-Bequemlichkeit angeregten Beschäftigung mit D/A-Wandlern quer durch die Preisklassen – jetzt mal behaupte, dass sie für einen 700-Euro-Wandler praktisch einzigartig



Nützlich: Der Rega DAC bietet auch zwei digitale Ausgänge



Parallel geschaltete Wolfson-ICs als Wandler, kein Oversampling

ist. Ähnlich wie sich Vorverstärker offensichtlich prägend auf den Klang einer Kette auswirken, nimmt auch der D/A-Wandler eine echte Schlüsselposition ein. Wer boshaft dachte, im Zeitalter moderner Wandlerchips und allseits gängiger

Strategien zur Jitter-Vermeidung würden die klanglichen Unterschiede in der Vernachlässigbar-Schublade stecken, der irrt sich. Der DAC liefert schlagkräftige Argumente, dass dem nicht so ist, dass die Überraschungen vielmehr dort auftauchen, wo man sie nie vermutet hätte. In puncto Feinsinnigkeit, 3D-Panorama und Tonalität kann der Rega locker mit allem mithalten, was normalerweise das Vierfache kostet. Das ersparte Geld investiere man lieber in HD-Downloads, die der CD nicht nur das Rentenalter bescheinigen, sondern den DAC zur Höchstform auflaufen lassen. Müsste ich ihm unbedingt ein Prozentpünktchen abziehen, so geschähe dies im noch verzeihlichen Rahmen bei der Grobdynamik, die ihn letztlich doch ein wenig von deutlich teureren Vertretern seiner Gattung unterscheidet. Die freilich das Risiko bergen, die hohe Investition aufgrund schneller technischer Entwicklung in kürzester Zeit größtenteils einzubüßen. Deshalb: Geheimtipp-Status für den Rega-DAC, dicke Empfehlung!

Autor: Roland Kraft
Fotografie: Rolf Winter

D/A-Wandler Rega DAC

Ausgänge analog: 1 x Cinch **Ausgänge digital:** 1 x optisch (Toslink), 1 x koaxial (Cinch) **Eingänge digital:** 2 x optisch (Toslink), 2 x koaxial (Cinch), 1 x USB

Besonderheiten: 5 wählbare Filter, „Locked“-Anzeige, digitale Ausgänge mit Neutaktung des Eingangssignals **Maße (B/H/T):** 22/8/28 cm

Gewicht: 4 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 700 Euro

Kontakt: TAD-Audiovertrieb GmbH, Gutendorf 14, 93471 Arnbruck, Telefon 09945/943365-0
www.tad-audiovertrieb.de



Acoustic Solid Machine Small



HM in voller Ausbaustufe mit 3 Tonarmen



- 10,0 kg Vollaluminium Teller
- echte Ledermattenauflage
- Plexiglasauflage
- WTB 301 Tonarm (baugleich mit Rega) modifiziert mit stufenloser Höhenverstellung
- MC - Tonabnehmersystem Denon DL 103
- Mikroprozessor - Steuerung
- Vorbereitet für die Montage von bis zu 3 Tonarmen
- OPT - Tech Lager

Handmade in Germany



Wierla Tonmaschinenbau GmbH
Tel. (07127) 32718
Fax (07127) 934186
www.acoustic-solid.de